Vom Virus befallen sind Rachen und Lungen,

durch des Giftes gefährliche, tödliche Kraft.
Alles Leben nimmt es in Geiselhaft,

das ganze Land ist davon durchdrungen,

es gebiert jeder Tag neue Zahlenkolonnen,

von Experten gesammelt , die selbst ratlos sind

Dieser Kampf ist noch lang nicht gewonnen,

der Hauch einer Hoffnung verweht mit dem Wind.

Überall nichts als Stillstand in Straßen, auf Plätzen,

es wächst jetzt die Sehnsucht nach dem täglichen Hetzen.
Doch an Bewegung ist nichts mehr zu sehen,

kaum einer traut sich, nach draußen zu gehen.
Schaue dich um, aus dem eigenen Fenster hinaus,

sah so die Stadt schon jemals aus?

Auf den stillen verlassenen Straßen,

wo für gewöhnlich die Autos rasen,

ist Totenstille eingekehrt.
Niemand, den es heute nach Feiern begehrt.
Von Osterfreude keine Spur,

es liegt ja der Stein vor dem eigenen Flur,

die Wohnung verschlossen und fest verriegelt,

alle haben sich eingeigelt,

starren auf die eignen vier Wände,

ringen stumm und verzweifelt die Hände.
Und trauen sie sich doch vor die Tür,

brauchen sie gute Gründe dafür.
Sieh nur, sieh, wie sie um sich schauen,

kann ich dem Gegenüber trauen,

weicht er mir aus, um den Abstand zu wahren?

Alle sind schon im Zickzack gehen erfahren,

sie tragen Masken auf Nase und Mund

nicken leise sich zu: Macht es gut, bleibt gesund!
Parks und Wälder, Flussufer und Seen

hat niemand je so leer gesehen .
Die große Ruhe auf dem Land, in der Stadt,

ein jeder hat sie so unendlich satt,

will endlich wieder herausgehen und leben,

wann wird es wieder Gelegenheit geben,

die Liebsten, die Freunde wiederzusehen,

gemeinsam mit ihnen spazieren zu gehen?
Wann bringt eine Zahl uns die Hoffnung zurück

auf Alltag, auf Leben, auf Freude und Glück?